

Straßenabwehr mit ökologischen Mitteln

B 212 neu: Die Wesermarsch wertet Flächen auf, Delmenhorst stellt ein Areal unter Naturschutz

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Noch spielt der Umweltschutz beim Neubau der Bundesstraße 212 keine wesentliche Rolle, laut Drehbuch für ein solches Mammut-Projekt wird über zu schützende Tiere und Pflanzen erst im sogenannten Planfeststellungsverfahren geredet. Und das ist noch nicht dran. Nichtsdestotrotz scheinen sich die von der B 212 n betroffenen Kommunen auf diesen Abwägungsprozess vorzubereiten, sie rüsten auf: mit Naturschutzmaßnahmen.

Vorgeprescht ist der Landkreis Wesermarsch, der „südöstlich von Lemwerder im Bereich eines Polders, nördlich von Deichhausen, östlich der Ochtum an der Landesgrenze zwischen Bremen und Niedersachsen“ Kompensationsmaßnahmen plant. Die Wesermarschler wollen damit nicht nur Bauprojekte aus dem rund 50 Kilometer nördlich gelegenen Nordenham ausgleichen, sondern auch für Bremen aktiv werden – für Natur, die durch den Bau der Autobahn 281 betroffen ist, jener Autobahn also, für die die B 212 n als Zubringer dient.

Das aus Sicht der Delmenhorster B 212 n-Gegner Pikante an der Sache: Kompensiert wird genau in einem Gebiet, in dem die von der Interessengemeinschaft B 212-freies Deich- und Sandhausen und der Stadt Delmenhorst favorisierte Nordvariante verlaufen würde. „Was so harmlos klingend daherkommt, ist nichts als der gezielte Versuch, die Realisierung einer der Nordvarianten der B 212 n unmöglich zu machen“, findet Uwe Kroll, einer der Sprecher der BI. Kroll weist zudem darauf hin, dass Kompensation auch in anderen Gebieten möglich gewesen wäre. Andererseits hat die Wesermarsch bereits auf Flächen, die direkt nördlich der jetzigen Ausgleichsmaßnahmen liegen, kompensiert. Dass dieser Flächenverbund erweitert wird, ist also nicht ungewöhnlich.

Ein solches landschaftlich aufgewertetes Gebiet kann natürlich nicht verhindern, dass notfalls auch dort eine vom Bund gewollte Straße gebaut wird. „Aber es kann alles erschwert werden“, befürchtet Kroll. „Die gleichen dort wegen der A 281 für EU-Schutzgebiete aus, sehr hochwertig also.

Und sie werden später argumentieren, dass damals an der Stelle Geld rausgeschmissen wurde, wenn die B 212 dort kommt“, ist sich Kroll sicher. Denn aus seiner Widerstands-Erfahrung weiß er mittlerweile, dass die Wesermarsch die Südtrasse

„Das ist der Versuch, die Nordvarianten der B 212 n unmöglich zu machen.“

BI-Sprecher Uwe Kroll

unterstützt. „Ohne alle Details zu kennen oder sich für unsere Belange zu interessieren“, kritisiert Kroll.

Doch auch Delmenhorst wird im Planfeststellungsverfahren den Naturschutz für sich nutzen. Ein Gebiet zwischen dem Wald nördlich der Schwarzen Brake, der Stromer Landstraße und der Sandhauser Brake soll zum Naturschutzgebiet erklärt

werden, auf der nächsten Sitzung des Planungsausschusses am 2. März wird das thematisiert. „Wir haben an der Stelle ein bedeutendes Fledermausvorkommen“, erklärt Bettina Hesse vom Fachdienst Stadtgrün. „Was aber nicht heißt, dass die B 212 nicht an dieser Stelle gebaut werden kann“, sagt Fachbereichsleiter Fritz Brünjes. Wenn im Planfeststellungsverfahren alles geprüft wird, hat Delmenhorst mit einem Naturschutzgebiet wohl bessere Karten in der Hand, den ungewollten Südverlauf zu verhindern, als wenn der Wald wie bisher nur Landschaftsschutzgebiet wäre.

Ein weiterer Punkt, der laut Kroll gegen eine Nordvariante spricht, wurde in Ganderkesee angesprochen: Die Gemeinde hat westlich von Deichhausen, im östlichen Bereich der Sannauer Helmer sogenannte Sonderstandorte für Windkraftanlagen ausgewiesen, auf Lemwerderaner Seite soll der Windpark dann ergänzt werden – laut Kroll genau dort, wo die Nordtrasse verlaufen soll. Auch das wird dann ein weiterer von vielen Abwägungsfällen im Planfeststellungsverfahren werden.